

der stets gegenwärtigen pechschwarzen Raben, denen das düstere Bauwerk seinen Spitznamen verdankte.

Alles war so schnell gegangen. Eine Verkettung schrecklicher Ereignisse, die über sie hinweggepeitscht waren wie ein Wirbelsturm. Sie sah sich selbst, sah die Aufregung, die in ihrem Gesicht aufgeflammt war, als sie morgens mit dem Bewusstsein aufgestanden war, dass große Veränderungen auf sie warteten. Die Kammer, in der sie ihr ganzes Leben verbracht hatte, nahm im fahlen Sonnenlicht Konturen an. Es war ein enges Zimmer, im obersten Stockwerk, im hinteren Teil eines eleganten Bauwerks in der Columbus Avenue. Ein Bett, ein Schrank und eine faltwand, deren abgewetzter Stoff Kommode, Spiegel und Waschschüssel verbarg. Es gab nur ein winziges Fenster, das zur Rückseite auf den weitläufigen, stets bestens gepflegten Garten wies.

Seit Cynthia ein junges Mädchen gewesen war, arbeitete sie für die van Burens. Victor van Buren war ein allseits respektierter Mann, der bei etlichen geschäftlichen Unternehmungen mitmischte. Sogar während der Jahre nach dem Bürgerkrieg, der das Land blutend und ausgebrannt zurückgelassen hatte, war es ihm gelungen, sein beträchtliches Vermögen zu vergrößern.

An jenem Morgen hatte sich Cynthia beim Waschen lange im Spiegel betrachtet, in ihrem Gesicht geforscht, ob darin irgendetwas verändert wäre. Doch bis auf die unübersehbare Anspannung war sie genau die Cynthia Crane, die sie kannte. Eine junge Frau, schlank und recht groß, mit gleichmäßigen Zügen und dunklen Augen. Das volle schwarze Haar ließ sich mit der weißen Diensthube kaum bändigen.

In ihrem einzigen Kleid und darüber einem Cape drehte sie eine zögerliche Pirouette vor

dem Spiegel. Ihr Blick lag zweifelnd auf ihrer Gestalt, auf den abgetragenen Schuhen. Konnte sie es wagen, ausgerechnet diesen jungen Mann zu begleiten? Sich neben ihm sehen zu lassen, so zu tun, als gehörte sie zu ihm, als wäre sie kein einfaches Dienstmädchen? Ja, dieser junge Mann. *David*.

Cynthia hatte versucht, ihre Bedenken beiseitezuschieben, indem sie den Stoff ihres Kleides glatt strich und sorgsam mit einer Bürste letzte Staubkörnchen von ihren Schuhen entfernte. Abermals der Blick in den Spiegel. Zweifel. Immer noch.

Anschließend hatte sie einmal mehr die Reisetasche mit ihren wenigen Habseligkeiten überprüft, die sie am Vorabend zum ersten Mal in ihrem Leben gepackt hatte. Der heimliche Plan würde ihr Leben auf den Kopf stellen. Aber es war so schwer, vernünftig zu sein, wenn man verliebt war.

Sie war noch ein kleines Mädchen gewesen, da hatte sie schon immerzu nach David Ausschau gehalten, Victor van Burens Sohn. Die Gegensätze hätten nicht größer sein können. Der blonde, beliebte Sprössling einer der reichsten Familien der Stadt und die brave, unauffällige Hausangestellte. Als Kinder nahmen sie all diese Unterschiede nicht wahr. Heimlich trafen sie sich im Garten. Sie versteckten sich hinter Rosenhecken und Oleanderbüschen, entfernten sich lachend von der Rückseite des großen Hauses, um am anderen Ende des Gartens an dem schmalen Bachlauf zu sitzen, abgeschirmt von einigen Birken.

Für gewöhnlich wurden die beiden dann doch von Tante Molly entdeckt. Cynthia nannte sie Tante, obwohl sie nicht miteinander verwandt waren. Molly war schon seit Ewigkeiten als Bedienstete für die van Burens tätig. Sie sah es nicht gern, wenn Cynthia sich

in Davids Nähe aufhielt. Allein schon deshalb, weil es auch Davids Eltern alles andere als gern sahen. Doch trotz ihrer Ergebenheit den van Burens gegenüber brachte Molly es oft nicht übers Herz, die beiden zu trennen. Das Bild der spielenden Kinder blieb ein kleines Geheimnis, das die Gänge und Räume des Hauses durchwehte, behütet von den Angestellten, allen voran Tante Molly.

Später, als Cynthia schon nicht mehr zur Schule ging, war David froh, wenn sie ihm bei seinen College-Arbeiten half. Er mochte ihre rasche Auffassungsgabe. Das, was sie verband, war nur ihnen beiden bewusst. Für alle Übrigen lebten sie zwar unter ein und demselben Dach, aber dennoch in zwei verschiedenen Welten. Aus dem Hintergrund und doch aus nächster Nähe erlebte Cynthia mit, wie David für seinen Platz in der Gesellschaft vorbereitet wurde, auf seine Rolle als Erbe Victor van Burens. Aus dem Kind wurde ein hübscher Knabe und